

gräuliche Wirthschaft scheint, entfernt haben.–

An dem Stück weiter.–

27/12 Vm. bei Lothar in St. Veit, nur das Weib vorrätig; die klug, aber geradezu unerträglich ist.–

– Nm. Prof. Otto Franz Jahn, Trautenau, mit Stück zur Beurtheilung, was ich aufs Frühjahr verschob.–

Arbeitete (durch einen kurzen Besuch O. unterbrochen die zu Norma ging) bis spät Abend – am 2. Akt total erfolglos und in bedrückter Stimmung, auch bei O.–

28/12 Vm. mit O. Pötzleinsdorf – Nm. O. bei mir. Ich arbeite und verkrampe mich. Der Fehler steckt noch tiefer als im Stück;– in mir. Dabei meldet sich die Angst in Hinsicht aufs Verdienen.

29/12 Vm. mit O. bei Wassermanns.– Abd. bei ihr.

30/12 Dictirt Grünwald; gegen Abend bei Trebitsch (Shaw Übersetz., Berliner Aufenthalt).– Bei O.

31/12 mit Kopfweh erwacht, Springer, zu O.; ich noch in Verstimmung nach einem gestrigen Streit; beide in Kühle, Trotz, und wie immer in solchen Fällen, da alles unbewußte und bewußte mitklingt, trotz aller Versuche, nicht heraus zu retten.–

Erinnerte mich, dass vielleicht meine besten Productionszeiten diejenigen waren, [in denen] ich innerlich frei war. Ein weibliches Wesen, das ich heftig liebe, gibt mir offenbar mehr Unruhe als Glück.– Diesmal kommt hinzu, oder steigert: der Unterschied des Alters, die materiellen Besorgnisse.–

– Auch merke ich, dass gerade meine wenigen guten Eigenschaften durch Liebe zerstört werden. Ich bin ein neidloser Mensch; aber die Eifersucht macht mich neidisch. Von O. kann ich ohne innere Unruhe kaum jemanden loben hören und stimme nur ziemlich verlogen bei. Das ist mir natürlich selbst widerlich, und dann nehme ich es O. übel, dass sie mich verschlechtert.– –

Mein Ohrenleiden nimmt zu.–

Regentag.–

Nm. O. bei mir, wieder eine Differenz; ich arbeitete etwas besser wie mir schien.–

Abds. bei uns Familie, Raoul, Lichtenstern, ich ging kurz nach zehn; Helene gab Grüße und den Wunsch mit, nächste Sylvester vereint zu feiern. Bei O.; wo Ellyn. Punsch.–

Blieb die Nacht.–